

Plätze im gesellschaftlichen Arbeitsprozeß. Gemeinsamkeiten der Stellung der Individuen in diesem Prozeß und in allen daraus folgenden Stufen der Reproduktion ergeben gemeinsame Interessen, die sich zunächst als Gruppeninteressen und in höherer Form als Klasseninteressen darstellen. Bewirkt die gesellschaftliche Arbeitsteilung die Konstituierung unterschiedlicher Interessen, so stellt sie auch den objektiven Zusammenhang zwischen ihnen her, ist sie Grundlage gemeinsamer Interessen, weil sie die tatsächliche Abhängigkeit aller untereinander begründet. In diesem Kontext ist die Frage von Marx und Engels zu verstehen: „Wie kommt es, daß die persönlichen Interessen sich den Personen zum Trotz immer zu Klasseninteressen fortentwickeln, zu gemeinschaftlichen Interessen, welche sich den einzelnen Personen gegenüber verselbständigen, in der Verselbständigung die Gestalt *allgemeiner* Interessen annehmen, als solche mit den wirklichen Individuen in Gegensatz treten ...?“<sup>29</sup>

Die Form der gesellschaftlichen Arbeitsteilung wird hauptsächlich von den jeweiligen Produktionsverhältnissen bestimmt. Will man der von Marx und Engels erarbeiteten Methodologie beim Erforschen der Struktur der Interessen folgen, so muß man alle gesellschaftlichen Verhältnisse letztlich auf die Produktionsverhältnisse zurückführen und diese wiederum auf den Entwicklungsstand der Produktivkräfte. Nur auf diese Weise können die Interessen der einzelnen Subjekte und damit ihre historische Rolle bei der Verwirklichung der Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung aufgedeckt werden.

Für den Sozialismus als erste Phase der kommunistischen Gesellschaftsformation ist die Herstellung der Gleichheit aller Gesellschaftsmitglieder in bezug auf das Eigentum an Produktionsmitteln bestimmend für die Entwicklung der Interessenstruktur. Friedrich Engels arbeitete heraus, daß durch die Herstellung des gesamtgesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln der Antagonismus in der gesellschaftlichen Interessenstruktur verschwindet und „das Interesse, das Wohl, das Lebensglück jedes einzelnen mit dem seiner Mitmenschen unzertrennlich zusammenhängt“<sup>30</sup>. Mit der Vervollkommnung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wird schließlich eine Gesellschaft entstehen, „in der die Gemeinschaft der Interessen zum Grundprinzip erhoben ist, in dem das öffentliche Interesse sich nicht mehr von dem jedes einzelnen unterscheidet“<sup>31</sup>.

Aus der Tatsache, „daß die Widersprüche des entwickelten Sozialismus keine Antagonismen mehr sind, erwächst der große Vorzug für Partei und Staat, diese Widersprüche in ihrer Bewegung und Entfaltung bewußt beeinflussen und lenken zu können“<sup>32</sup>. Dabei ist zu beachten, daß die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gerade auch in der DDR stets mit dem Kampf gegen

29 a.a.O., S.227

30 K. Marx/F. Engels, Werke, Bd.2, Berlin 1976, S. 538f., vgl. auch S. 542.

31 a.a.O., S. 542

32 K. Hager, *Gesetzmäßigkeiten unserer Epoche - Triebkräfte und Werte des Sozialismus*, Berlin 1983, S.69.